

# Open Source und digitale Souveränität

Civey-Umfrage 2024

Ergebnisse einer Befragung von 1.000 Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung in Deutschland



## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>3</b>
<b>Wichtigste Erkenntnisse .....</b>	<b>4</b>
<b>Bedeutung von Open Source Software .....</b>	<b>5</b>
<b>Erwartungen an die Politik.....</b>	<b>5</b>
<b>Vorteile von Open Source Software .....</b>	<b>6</b>
<b>Nachteile von Open Source Software.....</b>	<b>7</b>
<b>Nutzung von Open Source Software.....</b>	<b>8</b>
<b>Persönliche Erwartungen an Softwareanwendungen .....</b>	<b>8</b>
<b>Methodik.....</b>	<b>10</b>



## Zusammenfassung

**Experten und politische Entscheidungsträger fordern seit Jahren, den Einsatz von Open Source Software (OSS) in der öffentlichen Verwaltung voranzutreiben, um damit die digitale Souveränität Deutschlands zu stärken. Eine aktuelle Civey-Umfrage zeigt jedoch, dass Akzeptanz und Nutzung von OSS in vielen Behörden hinter den Erwartungen zurückbleiben.**

Im Auftrag von SUSE befragte das Meinungsforschungsinstitut Civey 1.000 Beschäftigte in öffentlichen Verwaltungen in Deutschland zum Einsatz von OSS. Die Ergebnisse sind nicht unerwartet, aber dennoch ernüchternd: Nur 35 Prozent der Befragten halten den Einsatz von OSS in der öffentlichen Verwaltung überhaupt für wichtig. Die überwiegende Mehrheit misst dem Thema entweder keine oder nur eine geringe Priorität bei oder hat sich keine Meinung darüber gebildet. Nur knapp 20 Prozent sehen in OSS einen Beitrag zur Sicherung der digitalen Souveränität. 63 Prozent geben an, dass Open Source-Lösungen in ihrer Behörde nicht eingesetzt werden oder sie keine Kenntnisse darüber haben. Nur 15 Prozent wollen OSS im bisherigen Umfang oder verstärkt einsetzen, fünf Prozent wollen den Einsatz sogar einschränken.

Sieht man sich die Begründungen hierfür an, offenbaren sich erhebliche Informationsdefizite. Zum einen haben rund 45 Prozent der Befragten keine Meinung zu den Vor- oder Nachteilen von OSS. Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal wie die Transparenz durch offene Quellcodes wird nur von 15 Prozent bejaht. Gerade einmal 5 Prozent erkennen die hohe Sicherheit von OSS an. Zum anderen spielen wesentliche Merkmale von OSS – die Zusammenarbeit bei der Entwicklung und der Wissensaustausch sowie die Möglichkeit, Anwendungen selbst an den eigenen Bedarf anzupassen oder weiterzuentwickeln – eine geringe Rolle bei der Bewertung. Nur 11 bis 15 Prozent der Befragten stimmen diesen Vorteilen zu.

Als größtes Hindernis für den OSS-Einsatz wird der Mangel an IT-Fachpersonal genannt (32 Prozent), gefolgt von fehlendem kommerziellen Support (20 Prozent). Hinzu kommen Herausforderungen beim Einsatz von OSS wie der hohe Einarbeitungsaufwand (16 Prozent), fehlende Schulungsangebote (15 Prozent) und eine geringere Nutzerfreundlichkeit (13 Prozent).

Die Schlussfolgerung aus den Umfrageergebnissen kann sicherlich nicht sein, auf den Einsatz von Open Source-Lösungen in der Verwaltung zu verzichten. Angesichts bestehender Abhängigkeiten und globaler Konflikte sowie vor dem Hintergrund der zunehmenden Nutzung von Cloud-Technologien gibt es keine Alternative zum verstärkten Einsatz von OSS.

Das Ziel, Deutschland digital unabhängiger zu machen, lässt sich jedoch nur durch einen Mentalitätswechsel bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung erreichen. Dafür müssen die Erwartungen der Menschen, die mit der Technik arbeiten sollen, stärker berücksichtigt werden. Für die Politik, die IT-Entscheider in der Verwaltung und die Open Source-Anbieter ergeben sich daraus drei wesentliche Aufgaben:

1. Die Verantwortlichen müssen die Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung deutlich besser über die Ziele des OSS-Einsatzes informieren und sie von den Mehrwerten für die Gesellschaft und für jeden Einzelnen überzeugen. Dabei kommt den Führungskräften in der Verwaltung eine entscheidende Rolle zu. Statt Lösungen vorzugeben, müssen sie die Beschäftigten stärker in den Prozess der Umstellung auf OSS mitnehmen.
2. Hersteller, Dienstleister und Entwickler aus der Community müssen gemeinsam dafür sorgen, dass Open Source-Anwendungen nutzerfreundlich und zuverlässig funktionieren. Nur so können sie das Vertrauen und die Akzeptanz der Anwender gewinnen.
3. Die Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung benötigen Begleitung bei der Umstellung auf OSS. Dazu sind Schulungsangebote ebenso notwendig wie ein professioneller Support.



## Wichtigste Erkenntnisse

35 Prozent

der Befragten halten den Einsatz von OSS in der öffentlichen Verwaltung für wichtig.

20 Prozent

sehen in OSS einen Beitrag zur Sicherung der digitalen Souveränität.

63 Prozent

geben an, dass OSS in ihrer Behörde nicht eingesetzt wird oder sie darüber keine Kenntnis haben.

15 Prozent

wünschen sich, dass OSS im bisherigen Umfang oder verstärkt genutzt wird.

30 Prozent

sehen in Kosteneinsparungen den größten Vorteil von OSS.

32 Prozent

nennen den Mangel an IT-Fachpersonal als größtes Hindernis für den Einsatz von OSS.

45 Prozent

haben keine Meinung zu den Vor- und Nachteilen von OSS.



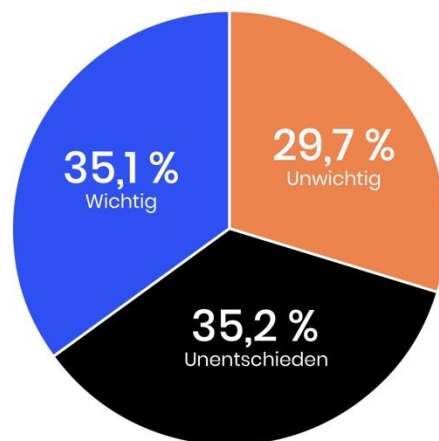
## Bedeutung von Open Source Software

### Nur etwa jeder dritte Befragte hält den Einsatz von OSS in der öffentlichen Verwaltung für wichtig.

Die Civey-Umfrage zeigt, dass lediglich 35,1 Prozent der Befragten den Einsatz von OSS in der öffentlichen Verwaltung als wichtig einstufen. Die große Mehrheit hat sich zu dieser Frage entweder keine Meinung gebildet (35,2 Prozent) oder hält den Einsatz von OSS für unwichtig (29,7 Prozent).

Trotz der politischen Bemühungen und verschiedener Förderinitiativen bleibt die Bedeutung von OSS in der Wahrnehmung der Beschäftigten also eher gering. Es dominiert eine indifferente bis skeptische Haltung.

Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach der Einsatz von Open Source Anwendungen in der öffentlichen Verwaltung?



## Erwartungen an die Politik

### Lediglich 7 Prozent der Befragten wünschen sich mehr Investitionen in OSS.

Auch wenn es um konkrete Erwartungen und Ziele beim Einsatz von OSS geht, äußern sich die Befragten der Civey-Studie zurückhaltend. Gerade einmal jeder neunte Befragte (11,5 Prozent) ist der Ansicht, dass die öffentliche Verwaltung in Zukunft verstärkt auf OSS setzen sollte.

Lediglich 7 Prozent der Befragten wünschen sich mehr Investitionen in OSS. Mehr als 5 Prozent der Befragten würden die Investitionen sogar eher zurückfahren.

12 Prozent der Befragten fordern von den politischen Entscheidungsträgern zunächst eine Anpassung der gesetzlichen Rahmenbedingungen, knapp 9 Prozent sehen Nachholbedarf bei der Umsetzung politischer Beschlüsse.

Fast jeder zweite Befragte (49 Prozent) hat in Sachen OSS überhaupt keine Erwartungen an Politik und Verwaltung oder ist an dem Thema nicht interessiert.

Was wünschen Sie sich persönlich am meisten von Politik und Verwaltung in Bezug auf die Nutzung von Open Source Anwendungen?



## Vorteile von Open Source Software

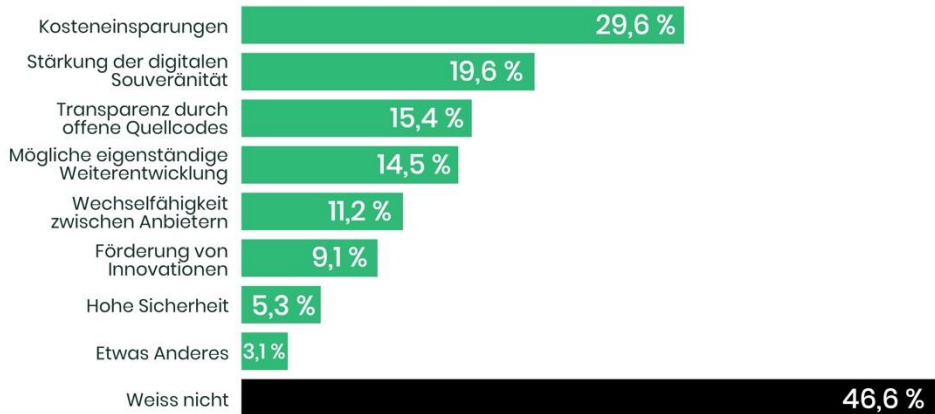
**Kosteneinsparungen, Transparenz durch offene Quellcodes und die Stärkung der digitalen Souveränität sind aus Sicht der Befragten die größten Vorteile von OSS.**

Was spricht aus Sicht der Befragten für den Einsatz von OSS in der öffentlichen Verwaltung? Der mit Abstand am häufigsten genannte Vorteil sind geringere Kosten (29,6 Prozent).

An zweiter Stelle folgt die Stärkung der digitalen Souveränität: Etwa jeder fünfte Befragte (19,6 Prozent) glaubt, dass die öffentliche Verwaltung durch OSS die Abhängigkeit von einigen wenigen Technologieanbietern reduzieren und ihre digitale Zukunft selbstbestimmter gestalten kann. In eine ähnliche Richtung zielen die Argumente „Wechselfähigkeit zwischen Anbietern“ (10,8 Prozent) und „Mögliche eigenständige Weiterentwicklung“ (14,5 Prozent).

Rund 15 Prozent der Befragten schätzen an OSS die Transparenz durch offene Quellcodes. Dagegen zählen nur gut 5 Prozent der Befragten die hohe Sicherheit zu den größten Vorteilen von OSS. Fast jeder zweite Befragte (46 Prozent) hat zu dieser Frage keine Meinung oder kann keine Vorteile im Einsatz von OSS erkennen.

**Was sind Ihrer Meinung nach die größten Vorteile von Open Source Anwendungen in der öffentlichen Verwaltung?**



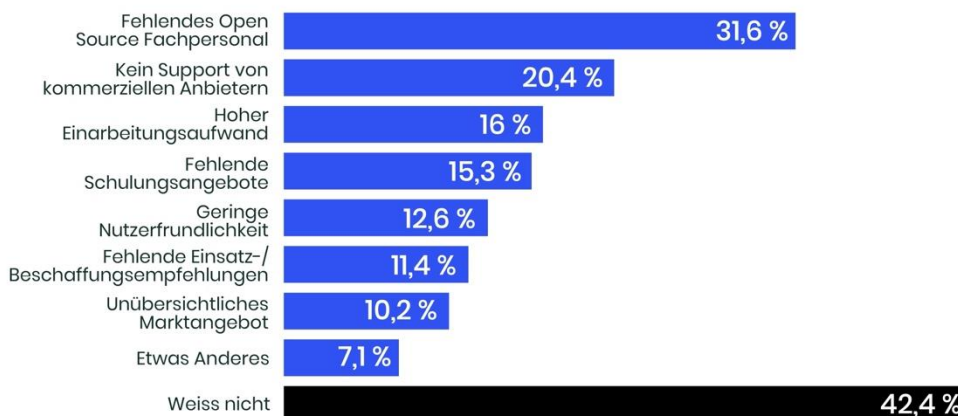
## Nachteile von Open Source Software

**Fehlendes Fachpersonal, fehlender Support durch kommerzielle Anbieter und der hohe Einarbeitungsaufwand sind nach Einschätzung der Befragten die größten Nachteile beim Einsatz von OSS.**

Viele Beschäftigte in der öffentlichen Verwaltung erleben die Auswirkungen des Fachkräftemangels jeden Tag. Auch der Einsatz von OSS wird nach Ansicht der Befragten vor allem durch fehlendes Fachpersonal gebremst (31,6 Prozent). Externe Hersteller und Dienstleister können diesen Bedarf offenbar ebenfalls nicht ausreichend abdecken. Fehlender Support durch kommerzielle Anbieter ist der am zweithäufigsten genannte Nachteil von OSS (20,4 Prozent). 16 Prozent der Befragten bemängeln zudem den hohe Einarbeitungsaufwand beim Einsatz von Open Source-Lösungen.

Als weitere Nachteile werden fehlende Schulungsangebote (15,3 Prozent), geringe Nutzerfreundlichkeit (12,6 Prozent), fehlende Einsatz- und Beschaffungsempfehlungen sowie ein unübersichtliches Marktangebot gesehen. Alle diese Kritikpunkte weisen darauf hin, dass es einen erheblichen Bedarf an professioneller Unterstützung gibt.

**Was sind Ihrer Meinung nach die größten Nachteile von Open Source Anwendungen in der öffentlichen Verwaltung?**

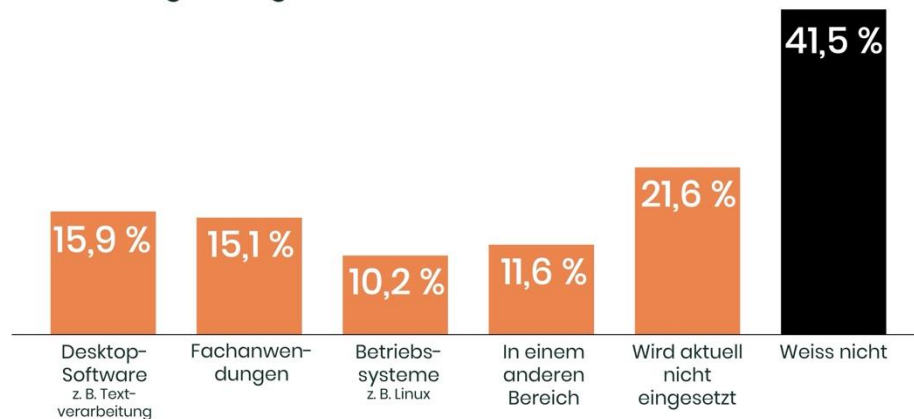


## Nutzung von Open Source Software

**In welchen Anwendungsbereichen setzt die öffentliche Verwaltung schon heute auf OSS? Mehr als 40 Prozent der Befragten können diese Frage nicht beantworten.**

Die Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung wissen häufig nicht genau, ob und wie ihre Behörde bereits mit OSS arbeitet. Jeweils rund 15 Prozent nennen Desktop-Software und Fachanwendungen als Einsatzbereiche, 10 Prozent geben an, dass ihre Organisation auf Open Source-Betriebssysteme wie Linux setzt. Etwa ebenso viele (11,6 Prozent) verweisen auf andere Einsatzbereiche. Gut jeder fünfte Befragte (21,6 Prozent) gibt an, dass in der Organisation keine OSS genutzt wird. Vier von zehn Befragten (41,5 Prozent) sind sich unsicher und machen keine Angabe.

In welchen dieser Anwendungsbereiche werden in ihrer Behörde/Verwaltungseinrichtung aktuell schon Open Source Anwendungen eingesetzt?



## Persönliche Erwartungen an Softwareanwendungen

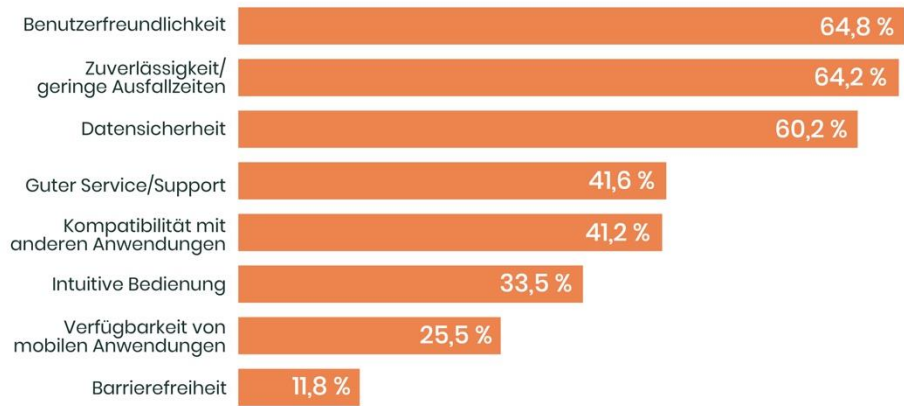
**Benutzerfreundlich, zuverlässig und sicher – so sollten Softwareanwendungen in der öffentlichen Verwaltung nach Ansicht der Befragten beschaffen sein.**

Nicht ausschließlich auf OSS bezieht sich die Frage „Welche Aspekte sind Ihnen persönlich bei Softwareanwendungen für die öffentliche Verwaltung wichtig?“. Hier dominiert bei den Befragten das Thema Benutzerfreundlichkeit (64,8 Prozent). Softwarehersteller mit ausgereiften Usability-Konzepten können demnach bei Anwendern in der öffentlichen Verwaltung besonders punkten. Die intuitive Bedienung (33,5 Prozent) und Barrierefreiheit (11,8 Prozent) von Anwendungen wurden ebenfalls häufig genannt.

Auf Platz zwei und drei folgen zwei weitere Schlüsselaspekte von Softwareanwendungen: Die Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung erwarten, dass ihre Applikationen zuverlässig und ausfallsicher funktionieren (64,2 Prozent) und dass alle Daten ausreichend geschützt werden (60,2 Prozent). Eine wichtige Rolle spielen schließlich auch guter Service und Support (41,6 Prozent) die Kompatibilität mit anderen Anwendungen (41,2 Prozent), sowie die Verfügbarkeit von mobilen Anwendungen (25,5 Prozent).



### Welche Aspekte sind Ihnen persönlich bei Softwareanwendungen für die öffentliche Verwaltung wichtig?



## Methodik

**Die Umfrage wurde von Civey im Auftrag von SUSE durchgeführt. Befragt wurden 1.000 Mitarbeiter öffentlicher Verwaltungen in Deutschland. Der Befragungszeitraum erstreckte sich vom 21. Mai 2024 bis zum 16. Juni 2024**

